

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Vierteljahr 12.00 M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage Haus und Herd.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 13.50 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Netto-)Zeile aber deren Raum mit 1.-M. berechnet; auswärts 1.50 M. Bei Mißbehaltungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 8.-M. Verbindlichkeit für Nach-, Datenrückkonto Frankfurt a. M. ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Ankündigungen beträgt 50 Pf. Zeitungsteilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerlei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 61.

Sonntag, den 28. Mai 1922.

15. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 27. Mai 1922.

Der Himmelfahrtstag zeigte ein märchenhaft schönes Wetter. Zahlreiche Vereine wanderten hinaus in die Berge und Wälder, und alt und jung freute sich des herrlichen Tages. Abends war ringsum am Horizont allseitig Wetterleuchten bemerkbar und vereinzelt grollte der Donner, doch außer wenig Nachkühlung blieb das beständige Wetter. — Die tropische Sommerhitze der letzten acht Tage hat die Apfelblüte beenden lassen. Die Sträucher — auch Flieder genannt — beherrschen jetzt den Blütenstolz in den Gärten.

Seid vorsichtig beim Begießen von Blumen. Nach Paragraph 386, Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzbuches wird bestraft, wer nach einer öffentlichen Straße oder nach Orten hinaus, wo Menschen zu verkehren pflegen, Sachen auf eine Weise ausgießt oder auswirft, daß dadurch jemand beschädigt oder verunreinigt werden kann. Hierunter fällt auch das unvorsichtige Blumenbegießen auf Balkonen usw. Eine Verunreinigung ist es beispielsweise schon, wenn die Kleidung nur einen leicht zu beseitigenden Fleck erhält. Zur Erfüllung des Tatbestandes bedarf es aber nicht einmal, daß es zu einer Verunreinigung gekommen ist, es genügt vielmehr schon die Möglichkeit einer solchen.

Anreichende Briefanschriften. Ein schon oft beklagter Uebelstand macht sich im Postbetrieb neuerdings immer besonders empfindlich bemerkbar. Die Vorschrift, daß in der Aufschrift der Postsendungen nach großen Orten Straße und Hausnummer des Empfängers, wenn möglich

auch Stockwerk usw., angegeben sein müssen, bleibt leider sehr häufig unbeachtet. Bei der wirtschaftlichen Notlage des Reichs könnte die Post die Leistungen, die ihr bei der Behandlung von Sendungen mit ungenügender Aufschrift erwachsen, auf die Dauer nicht mehr unentgeltlich ausführen.

— **Die Wutland** macht sich mit dem eingetretenen warmen Wetter wieder bemerkbar. Die Beseitigung der Schädlinge liegt im eigenen Interesse aller Besitzer von Obstbäumen wie auch im allgemeinen Interesse.

Aus Nah und Fern

Melsungen. Wegen übermäßiger Preisforderung wurde am Mittwoch vor dem Wuchergericht Cassel der Landwirt K. aus Altenbrunlar mit 6000 M. und Tragung sämtlicher Kosten bestraft. Er hatte im März d. Js. von einem Melsunger Landwirt für einen Zentner Kartoffeln 300—350 M. verlangt.

Cassel. Das Reichsgericht verhandelte über die Revision des Urteils der Strafkammer vom 22. November, wodurch der Schuhmacherlehrling Wahsmuth wegen Verlopfung der Tür zum Hause des Oberbürgermeisters Scheidemann zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. In der Begründung wurde ausgeführt, daß zu Unrecht öffentliche Beleidigung angegeben worden sei. Der Oberbürgermeister habe bei der Angelegenheit keine lächerliche, sondern höchstens eine bemitleidenswerte Rolle gespielt. Die Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Kranzfurt. Die Stadt hatte zur Beachsichtigung und Leitung ihrer im Besitz befindlichen Molkerei Ullingen den Verwalter Stroßki angestellt. Bei 25 entnommenen Milchproben stellte sich jedoch heraus, daß er Mager-

milch mit Vollmilch vermischt, auch Wasser in den Kannen gelassen und die Milch mit Butterfarbe gefärbt hatte. Er erhielt daher einen Strafbefehl von 1500 Mark, den das Schöffengericht bestätigte. Auf Berufung des Staatsanwalts erkannte jedoch die Strafkammer neben der vorgenannten Geldstrafe noch auf 2 Monate Gefängnis, da sie vorläufige Nahrungsmittelfälschung für erwiesen hielt. Eine Aussetzung der Geldstrafe und eine bedingte Begnadigung lehnte sie grundsätzlich ab.

Amtlicher Teil.

Abholung von Lohnlisten.

Nach § 40 des Einkommensteuergesetzes (§ 34 der Ausf.-Best.) sind die Arbeitgeber verpflichtet, dem Finanzamt Lohnlisten einzureichen. Eine Abänderung des Gesetzes beschränkt diese Verpflichtung auf die Fälle, in denen das Arbeitseinkommen den Betrag von 24000 M. im letzten Kalenderjahr (1921) überstiegen hat oder in denen das Finanzamt für den Einzelfall bei den Arbeitgebern die Mitteilung des Arbeitseinkommens ohne Rücksicht auf dessen Höhe verlangt. Es sind Vorbrüche zu Lohnlisten in Form des Einzelblattes hergestellt und so eingerichtet worden, daß sie für 6 Jahre benutzbar sind. Die Kartenblätter werden den Arbeitgebern zur Benutzung für das nächste Jahr rechtzeitig zurückgegeben werden. Die Vorbrüche können in der Stadtschreiberei in Empfang genommen werden.

Dem Finanzamt, sind die Lohnlisten über Einkommen von 24000 M. aufwärts alsbald einzureichen. Spangenberg, den 22. Mai 1922

Der Magistrat,
Scher.

Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen.

Von Dorothea Gebelein.

Zur Hilfe für das Alter wollen uns zahlreiche Aufsätze und Mahnungen ermuntern. Sie gehen durch die Zeitungen, sie sprechen von Anschlagssäulen und Mauerreden. Dem Alter geht es heute geradezu erbarmungswürdig. All diese greisen Frauen und Männer, die sich einen knappen Sparspennig beiseite gelegt, um davon in ihren letzten Jahren ein einigermaßen ruhiges, von keinem abhängiges Leben führen zu können, die gearbeitet haben und an die Versicherungen zahlten um sich eine kleine Rente zu schaffen, sie stehen heute sozusagen vor dem Nichts. Das Geld ist entwertet, die Zinsen des geringen Kapitals reichen kaum zum Notwendigsten, die Rente ist der reine Bettelspennig. Bitterste Not, jammervoll, es leidet wohl in den Heimen der Alten, in den Stiften und Siechenhäusern, wo man meist die Verköstigung eingestellt hat. Glücklich die, die sich noch mit ein wenig Arbeit etwas verdienen können, aber wie viele sind dazu in der Lage? Mit den Jahren sind auch die Schwächen der Jahre gekommen, allerhand Leiden und Beschwerden. Die alten Finger können nicht mehr zugreifen, die Knochen sind steif geworden, der Atem will nicht, wie bei den Jungen, heraus aus der eingesunkenen Brust. Wie viele von denen, die einst in geschickter Stellung standen, haben auch richtige Berufsarbeit nie gelernt, weil sie es einfach nicht nötig hatten. Es sind gerade die Frauen des Mittelstandes, die hier am meisten leiden müssen. Sie haben einmal fleißig und treu im Haus halt gemacht, die alten Eltern bis zu ihrem Tode betreut, den Mann und die Kinder versorgt, nun, da die Tage des Ausruhens für sie gekommen sein sollen, heißt es womöglich noch, sich nach einem Berufe umsehen. Wer kann einen alten müden gemordenen Baum verpflanzen und erwarten, daß er noch Früchte trägt?

„Gelt den Alten!“, ringt es durch die Lande. Unsere Alten hungern. Wieder und immer wieder hören wir von alten Männern und Frauen, die sich das Leben nahmen, die noch mit siebzig und darüber zum Strick, zum Gift, zum Giftgraben griffen, um ihrem Leben, das doch schon zum Neige ging, freiwillig ein Ende zu machen, weil es einfach nicht mehr weiter wußten. Daß es so ist, das ist nicht nur schlimm für die, die es trifft, daß ist einfach

eine Schmach und ein Skandal, der auf unser ganzes Volk zurückfällt, auf jeden von uns mit. Von unultivierten Völkern hören und lesen wir, daß sie ihre Alten totschlagen, wenn sie zu nichts mehr nütze sind.

Kraup unner, kraup unner,
De Welt is di gram!

riefen die alten barbarischen Venden ihren Greisen und Greisinnen zu und bereiteten ihnen ein jähes Ende. So unzüglisiert sind wir nicht, wir Kinder der modernen Zeit, bewahre! Wir töten unsere Alten nicht, nein, wir lassen sie stillschweigend — langsam verhungern. Ob der Unterschied zwischen uns und den Unzügliserten wirklich so sehr groß ist?

Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren, klingt es uns aus der Bibel entgegen. Es gilt zwar in nicht gerade kleinen Kreisen unseres Volkes zurzeit für unmöblich, sich heute auf Bibelsprüche zu berufen, es könnte aber trotzdem nichts schaden, wenn wir uns diesen mal etwas näher ansehen und ihn besonders unseren Jungen ins Herz hineinhämmern wollten, nicht bloß den Kindern etwa, ach nein, den Jungen, die schon im Leben stehen und Geld verdienen, die heute vielfach sozusagen im Gelde schwimmen. Ist es nicht einfach beschämend, daß Alte und Schwache, die ihr Leben in fleißiger Arbeit verbracht, hungern und verhungern, während grüne Jungen, die überhaupt noch nichts geleistet, ihr reichlich verdienten Geld in Zigaretten verpulvern oder es Sonntags im Kasse, im Tanzsaal, in der Konditorei mit ebenso grünen Mädchen durchbringen? Denkt das junge Geschäfterlein, das sich die seidnen Strümpfe über die Füße kreist und viele Hunderte ohne Bedenken für den teuren Fuchspelz hingibt, wohl daran, daß vielleicht dicht neben ihr ein altes Mütterchen bei trockenem Brot und Wasserluppe langsam zugrunde geht? Denkt der junge Bursch daran, wenn er mit seiner „Flamme“ einen „blauen Lappen“ verneipst? Gewiß, es geschieht schon alles Mögliche für unsere Alten, aber noch immer ist ihre Not riesenhaft, grenzenlos. „Damit kann ich nicht auskommen!“ Man hört das Wort heute so im endlich oft von jungen Jüngern, deren Träger doch im Monat über Tausende verfügen. Die Alten aber müssen auskommen mit einem Hundertmarktschein oft, und oft noch mit sehr viel weniger.

„Aber was kann ich dazu tun?“ fragt Du, geehrte Leserin? Oh, Du kannst schon etwas dazu tun, sehr viel

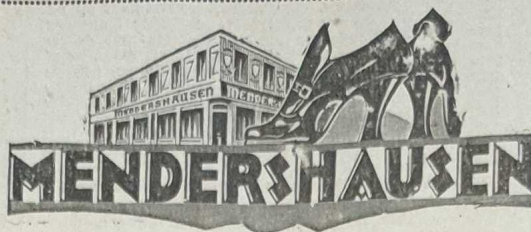
so gar. So knapp es bei dir hergeht, so sehr Du schwitzt unter allen Lasten, wenn Du an die denkst, die nur einen Bruchteil deines Einkommens haben, kannst Du einen der schmuddigen Papiercheine abstoßen und ihn in irgendeine weite Greisenhand drücken. Du kannst mit deinen Söhnen und Töchtern, wenn sie ihr Gehalt nach Hause bringen, überlegen, ob nicht jeder wenigstens etwas davon, nicht einen Zwanzigmarktschein, wohl gar einen Fünfzigmarktschein erübrigen kann für unsere Alten. Wenn das in jedem Hause geschehe, da würde schon etwas zusammenkommen für die Ärmsten der Armen. Ihre Not fällt auf jeden zurück, der nichts tut, sie zu lindern. Sie ist ein Schandfleck für unser ganzes Volk. Ein Kulturvolk gibt seine alten nicht dem Hunger und dem Elend preis. Und wenn dir dein Jungvolk etwas erwidern sollte, liebe Mutter, wir müssen uns ja selber schon so einrichten, wir haben nichts übrig! Wenn Dir selber das Wort über die Lippen will, dann erinnere Dich doch bitte daran, daß ihr selber auch einmal — alt werdet. Wißt Ihr schon, wie sich Euer Alter gestalten wird? Wie würde es Euch gefallen, wenn Menschen, die Ihr lieb hattet, wenn Ihr selber einmal mit grauen Haaren im Elend verkommen solltet. Stellt Euch Eure eigenen Mütter und Väter verhungern, errierend vor, denkt Euch Eure Kinder einmal in späteren Jahren so, und Ihr werdet sicher finden, daß auch vom knappesten berechneten Einkommen noch etwas für die Alten übrig bleibt. Wir haben unseren Alten gegenüber eine Ehrenschuld, jeder hat sie. Wir müssen Mittel zusammenbringen, die es gestatten, sie nicht durch Almosen, sondern durch einfach selbstverständliches Abgeben an ihrem Lebensabend vom Hunger und von der Kälte zu befreien. Vielleicht äußern sich die Lesefrauen und Leser einmal zu dem so wichtigen Thema.

Die Verfasserin des vorstehenden Aufsatzes hat einen tiefen Blick in die Not der Zeit getan. Wir würden uns freuen, wenn die Spangenberg Bürgerchaft die warmherzigen Ausführungen beachten und bei der gegenwärtigen Sammlung für die Wohlfahrts-Gemeinde und die Altershilfe berücksichtigen wollte.

Der einstweilige Vorstand der Wohlfahrts-Gemeinde.

Kassels
bedeutendstes
Schuhhaus

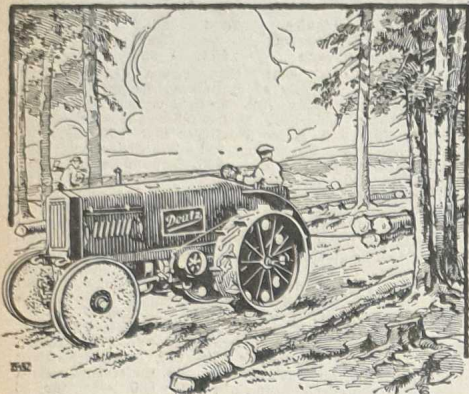
Erstklassige Fabrikate



Streng reell
Preiswürdig

sind die
bewährten Grundsätze

DEUTZ



Motorfreakker

Für Land- und Forstwirtschaft
MOTORENFABRIK DEUTZ A.G.
ZWEIGNIEDERLG. FRANKFURT A.M. TAUNUSSTR. 47

Gasthaus Liebenbach
Besitzer: Adolf Schwarz
empfeht seine Räumlichkeiten
für Vereine, Gesellschaften, und
Versammlungen.



Die zäh-harten, gefestigt geschügten
Bauernlob-Sensen

zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen. Langanhaltende, feine Schnittfähigkeit, schöne passende Form, leichter Gang und solide Anarbeitung sind die Eigenschaften der Bauernlob-Sensen, durch welche sie den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Zu haben bei:

Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg.

Suche ein

Mädchen

für einen Monat vom 1. Juni bis 1. Juli, nicht unter 18 Jahren bei hohem Gehalt.

Schwarz, Liebenbach.

**Mais, Schrot, Kleie
Futtermehl**

offert

Obermühle.

Jungdeutscher Orden

Dienstag, den 30. d. Mts., abends
4 1/2 Uhr

Vollversammlung

im „Goldenen Löwen“. Erscheinen
aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Der Gefolgsmesser.



Frauen-Qual.

Jetzt wird



Ihnen geholfen

bei Störungen u. Stockungen verwenden sie meine Spezialmittel

1000de Erfolge, vielfach in einigen Stunden, oder nächsten Tage, schmerzlos; ohne Berufsstörung, unschädlich, mit

Garantie-Schein

Tellen Sie mir mit, wie lange Sie klagen. Diskreter Versand.

Fr. Mertens, Dortmund
Schwanenwall Nr. 31



Salz

in Säden, billig
Richard Mohr.



**Kammerjäger
Wiethüchter**

alter erfahrener Fachmann kommt nach hier u. Umgegend und vertilgt radikal unter schärfst. Garantie Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw. Auch bei gefüllten Scheunen u. Speichern Wirkung nachweisbar innerhalb 24 Stunden. Bestellungen werden noch in der Geschäftsstelle ds. Blattes angenommen.

Turn- Verein



„Froher Mut“

Heute — Sonnabend — Abend pünktlich 4 1/2 Uhr
Turnstunde.

Alle Turner müssen unbedingt erscheinen.

Der Turnwart.

Kaufe

laufend altes Gold und Silber

in kleineren und größeren Mengen wie:

Ringe, Ketten, Bestecke, Löffel usw.

Zahle hohe Preise.

Ebenso zahle für Platin und

Quecksilber den höchsten

Tagesspreis

Reparaturen an Uhren u. Goldsachen

schnell und billigst.

Friedmann's

Uhrenhandl. u. Reparaturwerkstatt

grüne Bohnen
Richard Mohr



Prima Bettfedern von hoch-
Qualität, ein-prima-
reigst, Bankoper Grusses, 1 1/2 schiff, 1 1/2
Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit
10 Pfd. prima ullkräftigen weichen Fe-
dern gefüllt, zusammen nur M. 1850.—
mit zwei weichen Halbdauen nur
M. 2250.— mit 1/2 weissen Halbdauen
nur M. 2650.— mit schweißend tül-
den Mandarin-Halbdauen, M. 3500.—
dasselbe Gebett mit Daunendecke
M. 4500.—

Halbdauen, je nach Qual.
M. 75.— 95.— 115.— 135.—
Nur beste, ausserordentlich standfeste Qualitäten.
Nicht gefallend, Geld zurück. Katalog frei. Viele Dankscr.

Betten-Bettfedern-Engros-Versand-Detail
A. & M. Frankrone, Cassel
Grosse Rosenstr. 8, nächst dem Friedrich-Wilhelmsplatz.

Ortsgruppe Spangenberg des Zentral-
verbandes deutscher Kriegsbeschädigter
und Hinterbliebenen.

Sonntag, den 28. ds. Mts., mittags 1 Uhr findet
im Ratskeller eine

Versammlung

statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen
Aller notwendig.

Der Vorstand.

Ia. Sauerkraut
Richard Mohr.

Alle Sorten Papierabfälle

wie alte Zeitungen, Bücher, Akten etc.
kauft laufend zu den höchsten Tagespreisen

Hess. Papier- u. Kartonnagen-Industrie
G. m. b. H.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. Mai 1922.

Graudi.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönenwald.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Eibersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Schnelrode:

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönenwald.